

## SUCHTPRÄVENTION „SPIDS“

# Ankum: Verschwommen sehen wie im Rausch

Von Miriam Heidemann

0



Ins Schwanken geraten: Die Rauschbrille zeigt, wie Alkohol die Sinne benebelt. Foto: Miriam

Heidemann



**Ankum. Im Haus Kirchburg der Pfarrgemeinde St. Nikolaus setzen sich Schüler der August-Benninghaus-Schule Ankum mit den Themen Sucht und Drogen auseinander.**

Jungen und Mädchen der siebten Klasse der Ankumer Oberschule nehmen momentan am Suchtpräventionsprogramm „Spids“ teil. Ins Leben gerufen hat dieses Programm der Förderkreis Drogenhilfe Osnabrück in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband, dem Diakonischen Werk und dem Jugendschutz der Stadt Osnabrück. Es findet bewusst außerhalb der Schule und ohne Lehrer

statt, um den Schülern eine ungezwungene, vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. Getrennt in Jungen- und Mädchengruppen beschäftigen sie sich mit Fragen zum Thema Sucht und Drogen, angeleitet von geschulten Mitarbeitern der Caritas . Bis Mittwoch ist jede Klasse einen Tag im Haus Kirchburg zu Gast.

„Erfahrungsgemäß ist das meistens das Alter, in dem erste Erfahrungen gemacht werden mit Substanzen,“ so Sandra Kolmer-Wiedemann vom Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück. In den Gesprächen mit Zwölfjährigen zeige sich, dass Kinder in diesem Alter mit Alkohol und Zigaretten in Kontakt kämen. „Daher setzen wir in dieser Altersstufe an, um sie möglichst früh aufzuklären und auch einen Schutz aufzubauen“, wie die Suchttherapeutin weiter erklärt. Die Kinder sollen gemeinsam überlegen, wie sie „Nein“ sagen können.

Den Schülern werde zunächst Grundlagenwissen vermittelt: Was sind Drogen? Welche Drogen gibt es? Was können sie bewirken?

Das kennenzulernen hilft die Rauschbrille. Sie simuliert das verschwommene Sehen in einem Rauschzustand, wie sich die Wahrnehmung der Umgebung unter Alkoholeinfluss verändert. So können die Kinder selbst feststellen, wie schwierig Gehen, Entfernungen abschätzen und sich bücken plötzlich wird.

## **Begegnung mit Ex-Junkie**

„In der 7. Klasse soll Grundlagenwissen vermittelt werden. Also, was ist Sucht eigentlich, was bedeutet es, suchtkrank zu sein. Aber auch: Wie sind erste Erfahrungen mit Alkohol? Wie gehe ich damit um?“, erklärt Sandra Kolmer-Wiedemann.

Das Projekt „SpidS“ zielt ebenfalls darauf ab, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Jungen und Mädchen können sich miteinander und mit den Fachkräften über eigene Erlebnisse austauschen und sollen so lernen, sich in Problemsituationen angemessen zu verhalten.

Das Suchtpräventionsprogramm begleitet die Schüler über mehrere Jahre. Nach dem Vormittag in der 7. Klasse gibt es zwei Jahre später eine Fortsetzung in der 9. Klasse. Dann stehen die Aufklärung über illegale Drogen und die Begegnung mit ehemaligen Drogensüchtigen im Vordergrund.

Quelle: Bersenbrücker Kreisblatt vom 7. November 2017